

Zusammenfassung:

Wie sah das Badewesen vor etwas mehr als einem Jahrhundert aus? Das bis heute erhaltene Augsburger Jugendstilbad bietet uns Einblicke in die Badekultur von damals.

Wir befinden uns nun vor dem alten Stadtbad.

Ursprünglich diente es nicht nur zum Schwimmen, sondern auch als „Badezimmer der Stadt“: dort gingen die Besucher ihrer Körperpflege nach und wuschen sogar ihre Kleider. Sie konnten sich natürlich auch sportlich beim Schwimmen betätigen oder einfach nur entspannen. Das Stadtbad wird bis heute öffentlich genutzt und wegen seines historischen Ambientes hoch geschätzt.

Das Gebäude besteht aus 2 Schwimmhallen, Verbindungstrakt, Wasserturm und Südbau. Im Verbindungstrakt befanden sich früher die Dampf- und Schwitzbäder, im Südbau Wannenbäder.

Den Blickfang bilden bis heute die beiden Schwimmhallen. Sie waren damals nötig, um einen getrennten Badebetrieb für Männer und Frauen zu ermöglichen.

Früher war das Gebäude um einiges prunkvoller ausgeschmückt. Auf Grund zahlreicher Umbauten blieb jedoch nur wenig erhalten, was uns heute an den Jugendstil erinnert.

Vereinzelt kann man noch Ornamente und Motive in Form von Wassertieren und geschwungenen Wasserpflanzen sehen. Diese schmückten früher fast das gesamte Innere.

Seinen historischen Scharm hat sich das Gebäude allerdings bewahrt.

So sorgen Oberlichter und bunt bemalte Thermenfenster bis heute für eine helle Belichtung der Schwimmhallen und lassen ihre Besucher von längst verflossenen Zeiten träumen:

Damals, während der Industrialisierung, wuchs die Bevölkerung der Städte stetig an.

Aus gesundheitlichen Gründen legte man immer mehr Wert auf Reinlichkeit.

In England entstand so eine neue Volksbadebewegung und mit ihr das erste Volksbad des 19. Jahrhunderts in Liverpool.

Die Bewegung erstreckte sich schon bald bis nach Deutschland.

In Augsburg hatten nur wenige ein Badezimmer zu Hause. Deshalb waren die Badeanlagen der Stadt schnell ausgelastet.

Ein großes öffentliches Volksbad wurde also dringend benötigt.

Ermöglicht wurde der Bau durch eine großzügige private Stiftung.

Genau wie das Müller'sche Volksbad in München, welches kurz zuvor erbaut wurde. Dieses diente dem Architekten des Augsburger Stadtbades als Vorbild.

Nachdem es jahrelang vernachlässigt wurde sanierte man das alte Stadtbad zuletzt in den 80er Jahren.

Die Rettung kam buchstäblich in letzter Minute: der Grund der Schwimmhallen war nämlich schon stark einbruchgefährdet.

Dank dem nie versiegenden Interesse und Engagement der Bürger ist dieser besondere Ort auch heute noch für Jedermann zugänglich.